

Das Berner Wochenprogramm

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Berner Wochenprogramm

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissements

Das Bernerwochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche“. — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes
Einsendungen bis spätestens Mittwoch mittags an den Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, Bern

BERNISCHE MUSIKGESELLSCHAFT

V. Kammermusikkonzert

Dienstag, 16. Februar, 20 Uhr, im Burgerratssaal

Ausführende:

Das Streichquartett der Bernischen Musikgesellschaft:

Alphonse Brun, Theo Hug, Walter Kägi, Richard Sturzenegger

PROGRAMM

Quartett für Flöte, Violine, Gambe und Cembalo G. Ph. Telemann
Divertimento für Oboe, Violine, Gambe und Cembalo

Phantasien für Streichquartett Joseph Haydn
Introduction et allegro für Flöte, Klarinette, H. Purzell
Harfe und Streichquartett

Sonate für Flöte, Viola und Harfe Maurice Ravel
Streichquartett F-Dur Claude Debussy
Maurice Ravel

Vorverkauft bei Müller & Schade, Spitalgasse 20 (Tel. 31.691).

OCCASION

Bilder u. Rahmen

KUNSTHANDLUNG

F. CHRISTEN

Amthausgasse 7, Bern

Telephon 28.385

Berner Heimatschutztheater

Theatersaal Schänzli

Montag den 15. Februar 1937, punkt 20 Uhr

E Masegballbekanntschaft



Berndeutsches Schauspiel in 4 Aufzügen
von Rösy Schürch-Nil, preisgekrönt im
Wettbewerb des Berner Heimatschutz-
theaters (J. Gfeller-Rindlisbacher-Preis).

Spieldauer: 2 1/4 Stunden.

Wiederholung Mittwoch den 17. Februar

Vorverkauf der Billette in den Buch-
handlungen Francke und Scherz.

KURSAAL
Samstag 13. Febr. 21 Uhr
MASKENBALL

SPLENDID

Samstag und Sonntag letzte Vorführungen von
Weisse Sklaven

Ab Montag der grandiose Sing-Film mit

MARTHA EGGERTH in « Das Hofkonzert »

Was die Woche bringt

Berner Stadttheater.

Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 14 Uhr, findet zu Gunsten der Witwe Robert Jennys eine Vorstellung des erfolgreichen Schauspiels „Die erste Legion“ statt. Spiel-
leitung hat Kurt Ehrle, das Bühnenbild stammt von Ekkehard Kohlund und das in der Haupt-
sache von Männern gespielte Stück beschäftigt die Herren Alster, Ehrle, Frick, Gretler a. G.,
Hollitzer, Kepplinger, Kohlund, Litten, Sprün-
glin und Steiner. Abends 19 Uhr geht neu ein-
studiert mit Kammeränger Adolf Fischer a.
G., „Tristan und Isolde“, in Szene. Unter der
musikalischen Leitung von Rooschütz und der
szenischen von Ehrhardt singen die Damen
Weber, Stahl, a. G. und die Herren Boehm,
von Hohenesche, Löffel, a. G., Wanner. Von
diesen beiden Vorstellungen findet nur je eine
Wiederholung statt.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan.

Montag, den 15. Februar, Volksvorstellung
Kartell „Bauer als Millionär“, Zaubermär-
chen mit Musik, von Ferdinand Raimund,
neu bearbeitet von Richard Schweizer, Mu-
sik von Robert. Blum, mit Heinrich Gret-
ler a. G.

Dienstag, den 16. Februar, Ab. 22, „Bauer
als Millionär“.

Mittwoch, den 17. Februar, Ab. 22, „Othello“,
Trauerspiel von William Shakespeare.

Donnerstag, den 18. Februar, Ab. 20, zum
letzten Mal „Salome“, Musikdrama nach
Oskar Wilde, von Richard Strauss, Gastspiel
Else Schulz (Stuttgart).

Freitag, den 19. Februar, Ab. 20, zum 100.
Todestag G. Büchners, neu einstudiert „Woz-
zek“, Tragödie von G. Büchner mit Hein-
rich Gretler a. G.

Samstag, den 20. Februar, Gastspiel „English
Players“.

Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 14 Uhr,
zum letzten Mal, „Tristan und Isolde“,
Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner
mit Kammeränger Adolf Fischer a. G.
Abends 20 Uhr, 20. Tombolavorstellung des
Berner Theatervereins, zugl. öffentl., zum
letzten Mal, „Die erste Legion“, Schauspiel
in 11 Bildern von Emmet Lavery.

Montag, den 22. Februar, Volksvorstellung
Union, „Cäsar in Rüblikon“, Dialektkomödie
von Walter Lesch.

Kursaal Bern. Veranstaltungen vom 13. bis
21. Februar 1937.

Samstag, 13. Februar, nachmittag: Wegen
Vorbereitungen zum Maskenball ist der Kur-
saal geschlossen.

Samstag, 13. Februar, abends *Kursaal Mas-
kenball* im Festsaal, grünen Saal und Kup-
pelsaal; *Festkonzert und Karneval-Betrieb*
in der Konzerthalle.

Sonntag, 14. Februar, nachmittags und
abends: *Allgemeines Rendez-vous* im Kur-
saal; Konzerte, Ball, Dancing, Festbetrieb.
In sämtlichen Räumen Eintritt frei.

Montag, 15. Februar, Konzerte des Belgi-
schen Attraktions-Orchesters Eloward und
Dancing (Kapelle Megyeri).
Von Dienstag, 16. Februar, in allen Kon-
zerten, sowie im Dancing: Einlagen des
Wunderknaben Sioma.

Festsaal.

Montag, 15. und Mittwoch, 17. Februar,
abends, Aufführungen des Berner Heimat-
schutztheater, E Masegballbekanntschaft.

*

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Nächsten Sonntag, den 14. Februar 1937,
vormittags 10.45 Uhr, gelangt im Cinéma
Splendid-Palace ein Kultur-Tonfilm zur Vor-
führung, welcher spannender ist, als hundert
Dramen: „Was ist die Welt?“ Dieser Film
das grosse Drama des Lebens selbst, gehört
zu den besten Kulturleistungen der Gegen-
wart.

Passionsmusik im Berner Münster.

(Eing.) Am kommenden I. Passions-Sonntag, 14. Februar, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, veranstaltet Prof.

Ernst Graf unter Mitwirkung von *Mia Peltenburg* (Sopran) eine Kirchenmusik im Münster, die im gleichen Sinne wie die zyklischen Münster-Abendmusiken im Sommer gegen Lösung eines gedruckten Programms frei zugänglich ist, diesmal unter bewusster Einstellung in den Ablauf des Kirchenjahres. Eingerahmt durch *J. S. Bach's* trauervolle Fantasie mit Fuge in c-moll und desselben Meisters grandiose dorische Toccata mit Fuge, werden zwei Gruppen von Gesängen zur Orgel *Hugo Wolf* und *Franz Schubert* eindringlich zu Worte kommen lassen. Dazwischen stehen drei liturgische Orgelsätze von *Franz Liszt*, welche unsere herrliche Orgel der romantischen Klangwelt ebenso gefügig zeigen, wie der klassischen Architektonik.

Hallo! Schweizerischer Landessender!

Fastnachtstreiben im Aether.

In Mainz eröffnet ein Obernarr die Sitzung des Karnevalvereins. Lugano führt uns ein in die Welt der Masken. Fasching ist auch in Wien! Irgendwo reitet oder rutscht Prinz Karneval auf einer Radiowelle — irgendwo? Ueberall! Du drehst den Knopf, da surrt im Kopf von Faschingsmelodien! In Ouvertüren, Potpourris, Märschen, Suiten, Opern, Walzern, Operetten geistert „der schwarze Domino“, intrigiert „der goldene Pierrot“, spuken „Maskerade“, „Mummenschanz“ und der „Karneval von Venedig“. Bänder flattern, Farben leuchten, Geigen zirpen, Klarinetten jauchzen — Pierretchen tanzt und Harlekin poltern. Kolombine girrt. Es lacht die närrische Welt inmitten zischender Papierschlängen und rauschenden Konfettiregen!

Mit einem gerissenen Fastnachtsprogramm tritt unser Berner Studio auf den Plan. Ueltsch und Chlöuis, zwei waschechte Rüscheegger, kutzeln mit köstlichen Einfällen und liebenswürdigen (!) Anödereien die Beromünster-Radiowelle. Die Jazzkapelle mit dem echt schweizerischen Namen „Lanigiro-Hotplayers“ saxoföneln und rummeln so geistreich wie nur möglich, und Schnitzelbänke entpuppen sich als ideales Kropfentleerungsmittel!

In verschiedenen Auflagen und Variationen wird das Thema „Schweizerbanken — Schweizerfranken“ abgewickelt. Aktive und gewesene Bundesräte, sowie Magistraten verschiedener Zonen und Schattierungen werden in das Rampenlicht gezerrt. Duttweiler erhält den „schmeichelhaften“ Schlämperling eines Spezerrei-Casanova angehängt, und der poetischen Auswertung werden Autostreik, Luftschutz, Butter, Käs und Brot für würdig befunden. Mit Schmiss und Schneid, mit Witz und Spitz sind die Mitwirkenden am Berner Fastnachtszyklus geladen — und die Explosionen des Beifalls und des Gelächters erschüttern Trommel- und Zwerchfell der Hörer.

„Gäll, dene hei mers wieder einisch gseit!“, dürfte die passende Ueberschrift der gelungenen Sendung sein.

Hazi-i-i, hälj dr Gott!

Ich weiss, dass ich mich mit meinem klassischen Pfnüsel in guter Gesellschaft befinde. Und trotzdem ärgert mich diese Krankheit mit ihren unangenehmen Nebenerscheinungen. Sie ärgert übrigens nicht nur mich! Auch meine Frau ist über den ausserordentlichen Verbrauch von Taschentüchern sehr ungehalten. Ausrangierte, verflochte Nasenlumpen, die seit Jahren ein mottenerfreundendes Dasein fristen, werden wieder zu Ehren gezogen und vermehren auf unliebsame Weise das Wäschebündel, das verschnupft in einer Ecke des entrümpelten Estrichs der fachgemässen Reinigung durch die Hausfrau harret.

In der Plauderei „Altes und Neues vom Schnupfen“ gibt uns Dr. Wolfensberger in Zürich nicht nur weise Verhaltensmassregeln

über Verhütung und Heilung des „Rhümens“ an, sondern er sagt uns in launiger Weise viel Interessantes über Beschaffung und Funktionen des Gesichtserkers überhaupt! Uns interessiert die Tatsache, dass der Berner ganz besonders dem Pfnüsel unterworfen sein soll, weil wir von den Pfahlbauern abstammen, die in nebligen und feuchten Niederungen lebten und sehr viel mit dem unerfreulichen Sumpfgeist „Grippl“ zu tun hatten. — Wenn die Nase läuft und die Augen tränen, ist es immerhin ein Trost zu wissen, dass diese Erscheinungen geschichtlich bedingt sind. Das Kausalitätsprinzip scheint also nicht nur in der Philosophie eine Rolle zu spielen!

Vom weissen Zauber in Les Diablerets.

Ich weiss, es ist geradezu eine Verwegenheit, heute von Schnee und Wintersport zu reden. In der regengesegneten Niederung kennen wir diese Belange nur vom Hörensagen und etwa noch aus Berichten von Sportredaktoren. Es mutet uns hier unten fast wie ein Märchen an, dass das Schweiz. Skirennen abgehalten werden konnte.

Hans Armin Treichler vom Studio Bern hat es verstanden die Berichte dieser Veranstaltung spannend und kurzweilig zu gestalten. Dass ein auf der Suche nach Regenschirmen und Paddelbooten befindlicher Kurdirektor eine eher lustige Note in das nasse Drama hat hineinklingen lassen, das machte sich sehr hübsch. Die Sonne hat zuguterletzt die Vertreter unseres idealen Wintersportes nicht im Stich gelassen. Sie leuchtete in altgewohnter Pracht Heinz von Allmen und Elvira Osirnig zum verdienten Siege!

Aus dem Leben von Ankermodellen.

Zöllner Sami, def verschlossene, senkrechte Inser, ist die erste Gestalt, die so lebendig und farbig aus dem Rahmen eines Ankerbildes vor das Mikrofon tritt. Uns in einem Zyklus mit dem Denken und Handeln verschiedener Ankermodelle bekannt zu machen, ist ein glücklicher Gedanke der Leitung unseres Berner Studios. Fritz Probst, der aus eigenen Erinnerungen schöpft, zeichnet im urchigen Inser Dialekt die Menschen, die er schildert, mit kräftigen, klaren Strichen.

Eine liebe Bekanntschaft erneuerten wir bei der Uebertragung des Sinfoniekonzertes aus dem grossen Casinosaal. *Stefi Geyers* Kunst, der wir als Gymeler mit schwärmerischer Begeisterung lauschten, ist uns heute zum tiefen, bleibenden Erlebnis geworden. Von all den musikalischen Wunderkindern, die vor Jahren durch die Träume von Buben und Mädchen gingen, ist einzig *Stefi Geyer* geblieben.

Auf Wiederhören!

Radibum.

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Sonntag, den 14. Februar. Bern-Basel-Zürich:
10.00 Predigt. 10.45 Bachstunde. 11.25 Autorenstunde. 11.50 Konzert d. Radioschester. 13.25 Landwirtschaftl. Vortrag. 13.50

„Es Chrättli voll Schwyzerlieder“. 17.00 Es Stündli Bodeständigs. 17.50 Der Opferstock. 18.20 Zitherkonzert. 18.50 Völkstüml. Unterh.-Musik. 19.45 „Bi eus“, Mundartplauderei. 20.05 Basler Fasnacht. 21.00 Joh. Strauss-Konzert. 22.00 Tanzmusik.

Montag, den 15. Februar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Aus Operetten. 12.40 Programm nach Ansage. 16.00 Musik zu Tee und Tanz. 16.30 Die Ländlerkapelle spielt. 16.55 Duette zur Laute. 17.20 Franz. Musik. 18.00 Kinderstunde: Wind und Tier. 18.30 Jugendstunde. 19.00 Jodellieder. 19.40 Bunter Fastnachtsabend.

Dienstag, den 16. Februar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Schallplatten. 12.40 Am Morgestraich, Auftakt der Basler Fasnacht. 13.00 Vom guten Tropfen - Aus Rebe, Malz und Hopfen. 16.00 Bei den Gebrechlichen. 16.20 Kleines Unterh.-Konzert. 16.30 Haug-Mendelsohn. 17.00 Programm nach Ansage. 18.10 Vortrag über Oesterreich. 18.30 Die Revision der Banken nach d. Bankengesetz. 19.00 Klingende Landschaften. 19.40 Ds Moosbuur-Henriette. 19.55 Jodel und Ländlermusik. 20.25 Die Nacht auf Lauchern. 21.35 Ueber Nacht kommt Freud und Leid.

Mittwoch, den 17. Februar. Bern-Basel-Zürich:
10.20 Schulfunk. 12.00 Konzert des Radioorch. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Klavier-Recital. 16.55 Konzert. 17.25 Gute Musik-Hausmusik. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Warum unseri Männer mit a der Fasnacht gsi sin. 19.15 Tessiner Volkslieder. 19.40 s'Glugis mache Faasnacht. 20.00 Konzert des Radiosextettes. 21.15 Künstlerball. 21.35 List und Pflegma.

Donnerstag, d. 18. Februar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Kammermusik. 12.40 Der populäre Mozart. 16.00 Für die Kranken. 16.30 Konzert auf 2 Klavieren. 17.10 Violine. 17.40 Cellokonzert. 18.10 Melod. a. d. Operette Herzen im Schnee. 18.30 Lachen verboten. 19.40 Indische Gross-Städte vor 5000 Jahren. 20.00 Doppelquartett Buchthalen. 20.30 Sinf.-Konzert. 21.30 Gedenkstunde für G. Büchner. 22.15 Aus der Arbeit des Völkerbundes.

Freitag, den 19. Februar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Blas- u. Orch.-Musik. 12.40 Unterhalt.-Musik. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Konzert d. kl. Kapelle. 17.05 Konz. des Radio-Orch. 18.00 Engl. Musik. 18.35 Rechtl. Streiflichter. 19.15 Unser Handel mit Oesterreich. 19.40 Konzert des Singchor. 20.00 Unterem glyche Dach. 21.00 Neu aufgefundene Lieder von Hugo Wolf. 21.15 Konz.

Samstag, den 20. Februar. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Unterhalt.-Konzert. 12.40 Die populäre Platte. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Wie entsteht farbiger Schnee? 14.00 Wie entsteht Lektürestunde. 16.00 Handharmonikakonzert. 16.30 Konzert. 17.00 Gesang. 18.00 Jugendstunde. 16.30 Lebensmittelversorgung. 19.40 Klänge aus dem Süden. 20.10 Der fröhliche Tag auf Tuppen. 21.00 Konz. der Stadtmusik Zürich. 21.45 Heiteres Wochenende.

KANTONALES GEWERBEMUSEUM BERN

AUSSTELLUNG

Luftschutz - Verdunkelung

vom 23. Januar bis 21. Februar 1937

Geöffnet: Montag bis Freitag: 10—12 und 14—21 Uhr

Samstag: 10—12 und 14—18 Uhr

Sonntag: 10—12 und 14—16 Uhr

Eintritt frei

Führungen jeweils nach Bedarf — Die amtliche Auskunftsstelle ist mit Ausnahme von Samstag und Sonntag täglich von 19—21 Uhr geöffnet

TEIL AUSVERKAUF

Amtlich bewilligt Vom 18. Januar bis 17. Februar

TEPPICHE UND LINOLEUM

Ueber 250 Stück
PERSER und **ORIENT**
TEPPICHE

jetzt alles weit unter Preis

TEPPICHHAUS

MEYER-MÜLLER

& CO A.G. BERN Bubenbergl. 10

Möbel Bieri



RUBIGEN

Formschöne gediegene Möbel
in jeder Einzelanfertigung

und dann zu einem Preis, der sich sehen lassen kann.
Ich kann Ihnen ruhig sagen

„Bieri Möbel“ enttäuschen nie!

Ständige Ausstellung von ca. 60 Musterzimmern

MÖBELFABRIK BIERI RUBIGEN

Vertrauenshaus seit 1912

M. Ryf, Leichenbitterin

Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110

besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto

VERSILBERTE BESTECKE

Beste Marken

Grosse Auswahl

Wwe. CHRISTENERS ERBEN

Kramgasse 58

Frau Wwe. L. Lerch-Howald, Leichenbitterin

Sargkissen, Sterbekleider

Amthausgasse 28, Tel. 32 129 (wenn keine Antwort 21.732 verlang.)

E Masgeballbekanntschaft

Zu den Aufführungen des Heimatschutztheaters am 9., 15 und 17. Februar.

Aus dem Titel könnte man auf ein Flirtabenteuer an einem Maskenball schließen. Wer mit dieser Erwartung an die Aufführung des Heimatschutztheaters ginge, würde etwas anderes finden, etwas Besseres. Denn das Schauspiel der Frau R. Schürch-Nil entwickelt eine Liebesgeschichte, die zwar am Maskenball anhebt, aber aus einer Welt der Geheimnisse, des Verschweigens und der Täuschung hinausführt in klare Erkenntnis und tiefste Befriedigung. Annemaries Großmutter, Frau Aufrecht, die ihre Enkelin wie ihren Augapfel hütet, verspricht sich nichts Gutes von einer Liebe, die unter dem Schutz einer Maske ihren Anfang genommen hat. Hierin denkt und fühlt sie als Bernerin aus gutem, altem Hause. Und der Verlauf der Handlung, die Verwirrung und Angst, die die jungen Liebenden beschleicht und nach und nach von einander entfernt, scheint ihrem Argwohn Recht zu geben. Auch Annemarie fürchtet, die Großmutter habe richtig geahnt. Zwei bange Akte hindurch und noch tief in den vierten hinein lastet der Druck eines dunklen Geheimnisses auf der Seele aller Beteiligten...

Aber dann wird durch das freiwillige Geständnis eines Schuldigen, der sein Gewissen von unerträglicher Last befreien muß, und durch das Zeugnis eines alten Briefes die Wahrheit ans Licht gebracht und der Bund zweier durch Mißverständnis irreführten Herzen aufs Neue und für immer besiegelt.

Dem Besucher der Aufführung das Geheimnis der Vorgeschichte entschleiern hieße ihn um den Hauptgenuß bringen, den das Schauspiel einem für dramatische Aufbaufkunst empfänglichen Geiste bietet. Nicht wie bei einer Scharade, deren ganzer Reiz entfliegt, wenn des Rätsels Lösung verraten wird; sondern wie in einem analytisch fortschreitenden Schauspiel (z. B. von Ibsen) beruht die ununterbrochene Spannung dieser „Masgeballbekanntschaft“ auf der bewundernswerten Kunst der Dichterin, die Geschehnisse einer dunklen Vergangenheit nur allmählich aus dem Schatten hervortreten zu lassen und die Gemüter von peinigenden Ahnungen zu erlösen.

Berndeutsche Schauspiele dieser Art besitzen wir nicht viele, kaum eines. Und auch darin ragt dieses neueste unter der Masse des Durchschnittes heraus, daß es mit wenig Personen auskommt und daß diese wenigen, mit Ausnahme der Frau Brand (Waschfrau und Waschweib zugleich) und der Haushälterin Elise, lauter aufrichtig

und vornehm denkende Menschen sind. Und doch, wie greifbar nahe gebracht sind sie uns durch den Realismus ihrer Sprache, dieses unperfälschten Städtberndeutsch und des Saanerdialekts!

Das Heimatschutztheater darf seine Stammgäste zu dieser Uraufführung mit guter Zuversicht einladen. D. v. G.

Kurfaal.

Am 13. Februar findet in Bern der traditionelle Kurfaal-Maskenball statt. Eine Ueberraschung für sich bieten hierbei wieder die originell dekorierten Säle, in denen nicht weniger als drei verschiedene Orchester für raffige Tanz- und Unterhaltungsmusik besorgt sein werden. Ein Tag der Fröhlichkeit in sorgloser Fastnachtstimmung steht also bevor! (Eingef.)

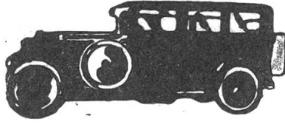
Berner Kulturfilm-Gemeinde

Nachdem letztes Mal hunderte keinen Einlaß mehr fanden, bringt die Berner Kulturfilm-Gemeinde nächsten Sonntag, den 7. Februar 1937, vormittags 10¼ Uhr im Cinéma Splendid-Palace eine Wiederholung des ebenso interessanten wie spannenden Filmvortrages über **Holland** das Land der weiten Horizonte, der frischgrünen Weiden, der venezianisch anmutenden Kanäle und der weltberühmten Blumenfelder. (Eingef.)

Leichen-Transporte

TAG- UND NACHTDIENST

Kremation
Bestattung
Exhumation
Leichenbitterin
überflüssig



Bei Todesfall
entlastet unser
Haus die Trauer-
familie vor Er-
füllung jegl. For-
malität. u. Gänge

Allg. Leichenbestattungs A.-G., Predigergasse 4, Bern - Perman. Tel. 24.777
F. SUTER, Dir. Eigene Sargfabrik. Gegr. 1870. (Einziges Spezialhaus des Kts. Bern.)

OPTIKER HODEL

Hirschengraben 8

Zuverlässige Ausführung
augenärztlicher Rezepte

Schachfiguren und Schachbretter
in grosser Auswahl

Fr. Schumacher, Drechslerlei
Kesslergasse 16

— 5 % Rabattmarken —

Lugano

in denkbar günstigster Lage des Zentrums
per sofort

Büroräume zu vermieten

1. Stock

Würde sich auch für Arzt oder Advokat
eignen. Näheres durch Chiffre AS 243 an
Schweizer Annoncen A.-G., Lugano.

Berner Sport-Rundschau

Wie immer vermochten auch diesmal die bekannten Graßhoppers im Fußball-Meisterschafts-Spiel gegen F. C. Bern eine große Menschenmenge aufs Neufeld anzuziehen. Die Zürcher enttäuschten auch diesmal nicht und besonders ihr Mannschaftsspiel ist ganz hervorragend. Anders bei den Bernern. Hier vermochte die sonst so sichere Verteidigung gar nicht zu gefallen, und es ist nicht übertrieben, wenn wir schreiben, daß mindestens zwei von den drei Toren haltbar gewesen wären. Nach einem unentschiedenen Halbzeitresultat (1:1) errangen die Zürcher schlussendlich einen knappen, aber verdienten 2:3 Sieg. Für die richtige Sensation sorgte wiederum einmal der andere Berner Nationalligaklub Young Boys. Die Gelbschwarzen hatten die schwere Aufgabe vor sich, nach Genf zum F. C. Servette zu reisen. Die Genfer sind seit etwa drei Monaten ungeschlagen, und hatten sich vom letzten Tabellenplatz bis an die Spitze heraufgearbeitet. Anders bei Young Boys. Die Leser werden sich erinnern, wir wir in der letzten Zeit über den Formrückgang dieses Klubs schreiben mußten. Nun besannen sie sich aber auf ihren Ruf und konnten einen prächtigen 1:3 Sieg feiern. Die Läuferlinie war das Prachtstück der Mannschaft und besonders Rüenzi war der ruhende Pol der Gelbschwarzen. Bei Halbzeit stand das Resultat bereits 0:2 für die Berner. Nachher konnten die Servetiens ein Tor aufholen, doch nicht lange darauf stellte der linke Flügel Bacher das Endresultat her.

Wenn wir schon vom Fußball schreiben, möchten wir einige Bemerkungen über die Tagung der Nationalligaklubs anschließen. Hier wurde nämlich beschlossen, die Relegation für das Jahr 1936/37 abzuschaffen, so daß kein Klub mehr absteigen soll. Natürlich tritt dieser Beschluß erst in Kraft, wenn er von der Delegiertenversammlung des S. F. A. B. angenommen ist. Wir möchten uns aus folgenden Gründen gegen diesen Beschluß aussprechen. Erstens

verliert die Meisterschaft beträchtlich an Spannung, denn der zahlende Zuschauer weiß zum vornherein, daß sich der in der untern Tabellenhälfte klassierte Klub keine Mühe geben wird, um gegen seinen Gegner gut abzuschneiden. Ist dieser Beschluß gefaßt worden, damit die relegationsgefährdeten Klubs billigere einheimische Spieler beschäftigen, so kommt dieser Beschluß sowieso zu spät, da ja viele Klubs Engagements bis Ende der Saison mit teuren Spielern eingegangen sind. Beispiel: F. C. St. Gallen mit Kielholz und Horwath. Es wären noch viele Gründe anzuführen, doch fehlt es uns hier am nötigen Platz. Wir hoffen, daß die Nationalligaklubs nochmals auf diesen Beschluß zurückkommen.

Einen Berner Sieg im internationalen Paarlaufen gab es anlässlich der Davoser Eisfeste. Das junge Geschwisterpaar Dubois, errang seinen ersten Sieg in einem internationalen Paarlaufe. Die Berner machen von Mal zu Mal größere Fortschritte und wenn sie das Training seriös durchführen, so kann man sich auf allerlei gefaßt machen.

Berner Boger boten anlässlich Meetings in Freiburg und Grindelwald mit großem Erfolg. Besonders beim Meeting in Grindelwald vergangenen Sonntag waren die zahlreichen ausländischen Zuschauer vom gezeigten Sport begeistert. Speziellen Applaus erntete der bekannte Trainer des Athletikklub Bern, D. Morutschenko, für seine Vorführung der besten Vorschläge.

In Basel fand ein Vorländerkampf Schweiz-England statt, der 8:8 unentschieden endigte. Da die Engländer ihre Auswahl aus nahezu 16 000 aktiven Bogern treffen konnten, während es in der Schweiz nur ca 500 Boger gibt, bedeutet das Resultat einen fabelhaften Erfolg der Schweiz. Der einzige Berner Boger in der Schweizermannschaft, Zurflüh, hatte das Pech, den besten der Engländer als Gegner zu kriegen, so daß er gegen denselben nichts bestellen konnte.

Im Eishockey gab und gibt es auf der „Ra-We-De“ einen Schlager nach dem andern. Die berühmte kanadische Mannschaft „Dynamiters“ waren zu Gäste und gaben Proben ihrer unnachmachbaren Kunst des Eishockeyspiels. Der Schlittschuhklub Bern mußte am Dienstag eine 0:6 Niederlage einstecken. Im Grunde genommen ein ganz achtbares Resultat. Nächsten Sonntag findet das verschobene Finaltreffen Bern-Davos statt, dessen Besuch wir besonders empfehlen möchten. Hg.

Humoristisches

Der Gefängnisgeistliche besuchte die neuen Gäste. Vor einer Zelle blieb er stehen.

„Was hat Sie denn hierher gebracht?“

„Das Wasser.“

„Wasser? Sie meinen Alkohol!“

„Nein. Wasser.“

„Wie so?“

Der Sträfling seufzte: „Ich bin Milchhändler.“

*

„Hat sich eine deiner Kinderhoffnungen erfüllt?“

„Ja, eine, wenn mich meine Mutter an den Haaren zog, wünschte ich immer, ich hätte keine.“

*

Es wird Zeit. Er: „Fräulein Susi, ich bereite mich seit Monaten vor, um eine Frage an Sie zu richten...“

Sie: „Und ich bin seit Monaten vorbereitet, um Ihnen die Antwort zu geben!“

Wir sind dankebar

unsern werten Abonnenten, wenn sie uns die Gefälligkeit erweisen, die „BERNER WOCHEN“ bei ihren Bekannten, Freunden und Verwandten zum Abonnement zu empfehlen.



Farrèr Bern

Werfen Sie nicht die Flinte ins Korn!

Speziell dann nicht, wenn auf den ersten Anhieb eine Sache nicht schon gelingt.

Auch dann nicht, wenn sich der so verpönte, meist nur momentane «Verleider» einstellt.

Sind nur die Zeitumstände schuld, wenn das Geschäft stockt, oder sind die Kunden schuld, oder ist gar der Geschäftsinhaber schuld?

Es kann bestimmt auch letzteres zutreffen und speziell dann, wenn der Geschäftsinhaber auf die Kunden wartet, ohne etwas zu tun, ohne die meist hervorragenden zu verkaufenden Artikel bekannt zu machen und dem Publikum von der Existenz der Firma genügend und eindringlich Kenntnis zu geben.

Dies besorgt die Reklame, worunter in erster Linie das sorgfältig und auffällig ausgearbeitete Inserat.

Das Inserat sagt alles und überall und meistens im Kreise der Familienangehörigen.

Der Weg ins Geschäft hat vorherige Bekanntgabe eines solchen zur Voraussetzung.

SCHWEIZER-ANNONGEN A.-G.

Die Firma für Verkaufs-Förderung

Schauplatzgasse 26, Bern — Tel. 23.352